Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 53-55 (2003-2005)

Heft: 211

Buchbesprechung: Besprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er dabei andere Schwerpunkte auch beim Sammeln suchte, nicht zuletzt beeinflusst von seinen früheren Banktätigkeiten. Die Zusammenhänge der verschiedenen Währungsverhältnisse, der Geldfluss und Geschichten um Handel und Märkte, das sind Themen, welche den Preisträger faszinieren.

Der April 1999 und der Februar 2003 sind zwei wichtige numismatische Daten im Leben von Jürg Conzett. Vor gut vier Jahren ging unter www.moneymuseum.com das erste virtuelle Geldmuseum ins Internet, und diesen Frühling öffnete an der Hadlaubstrasse 106 in Zürich nun auch die physische Variante als eigentliches Geldmuseum seine Tore. In Zukunft plant Herr Conzett mit einem Team von Wissenschaftern aus den Bereichen Archäologie, Geschichte und Grafik eine neue, moderne Form der Ausstellungskultur zu schaffen. Radio MoneyMuseum, der Internetauftritt als virtuelles Museum, die Einbindung von moneymuseum.com ins neue Media Center des Schweizerischen Landesmuseums, aber auch verschiedenste Hörspiele zur Geldgeschichte mit spannenden Themen sollen beweisen, dass Münzensammeln auch modern und anregend sein kann.

Ruedi Kunzmann

Besprechungen

Dominique Gerin, Catherine Grandjean, Michel Amandry, François de Callataÿ, *La monnaie grecque.* L'Antiquité; une histoire. 176 S. mit Textabbildungen. ISBN 2-7298-0846-9 (Paris 2001).

Wie die Einleitung sagt, sieht jedes Jahrzehnt das Erscheinen einer Einführung in die Numismatik. Dieser ansprechende kleine Band ist jedoch speziell. Er bietet Antworten auf praktisch sämtliche Fragen, die ein interessierter Laie zur griechischen Numismatik haben könnte.

Das Buch besteht aus vier Teilen: eine Einführung (Fr. de Callataÿ, S. 5–40) und die traditionelle Aufteilung der griechischen Münzprägung in Archaik (D. Gerin, S. 41–84), Klassik (C. Grandjean, S. 85–116) und Hellenismus (M. Amandry, S. 117–149). In knapper und sehr präziser Form werden auf diesem kleinen Raum die Probleme der Technik, der Gewichtssysteme und des Münzumlaufs besprochen, gefolgt vom Aufkommen der Münzprägung überhaupt und ihrer Ausbreitung in der antiken Welt. So weit wie möglich werden die einzelnen Prägeorte diskutiert, meist vor ihrem historischen Hintergrund. Dass im klassischen Teil Athen und seine Münzprägung eine grosse Rolle spielen, ist verständlich, war diese Stadt doch im 5. Jh. der wichtigste Faktor. Im 4. Jh. sehen wir das expandierende Königreich Makedonien und die Auswirkungen auf Griechenlands Norden, wie den sich abzeichnenden Konflikt mit Persien. Im frühen Hellenismus entwickeln sich die Prägungen Alexanders des Grossen zu einer Reichswährung, die fast die gesamte antike Welt umspannt. Ihr Charakter lebte in den Münzen der Herrscher der nächsten Generationen weiter. Wie «global» das Geldwesen des 2. und 1. Jh. geworden war, wird aus den enormen Münzfunden dieser Zeit ersichtlich.

Die Beschreibungen der Münzen stehen durchwegs auf dem neusten Wissensstand, und die Abbildungen – meist handelt es sich um Exemplare des Cabinet des médailles – sind von guter Qualität. Auszusetzen gibt es kaum etwas; auf S. 107, 6. Zeile, muss es heissen «des amphores», nicht «deux amphores» – auf den thebanischen Stateren kommt nur ein Krug vor, nicht zwei. Die Abbildungen 40 und 42 sind vertauscht, was aber aus dem Text leicht zu korrigieren ist. Ein nützliches Glossar, eine knappe Bibliographie und vier Karten runden das Buch ab.

Den vier Autoren und dem Verlag ist zu diesem Werk zu gratulieren. Erstaunlich, wie viel Information in diese 170 (kleinformatigen) Seiten fliessen konnte.

Silvia Hurter